

Dieser Einschätzung möchte der Rezensent nicht ausdrücklich widersprechen, gleichwohl aber an dieser Stelle vor einer Überbetonung des Einflusses von Vegetius warnen. Wie namentlich zahlreiche Studien von Ernst-Dieter Hehl nachgewiesen haben, muß der hochma. Kanonistik in diesem Kontext mindestens genauso wichtige Bedeutung zugemessen werden. Abschließend bleibt festzuhalten, daß man A.s Arbeit schon jetzt die Qualität eines Klassikers der mediävistischen Militär- und Rezeptionsgeschichte zubilligen muß. Dazu gehört auch der Lesegenuß, um nicht zu sagen, der Lesespaß, der den Rezensenten bei der Lektüre von doch immerhin fast vierhundert Seiten nie verlassen hat.

Hans-Henning Kortüm

Adriano CAFFARO / Giuseppe FALANGA, Isidoro di Siviglia. Arte e tecnica nelle etimologie (L'officina dell'arte 4) Salerno 2009, Ed. Arci Postiglione, 207 S., ISBN 978-88-902780-5-1, EUR 20. – Der Band bietet eine Anthologie von Stellen aus Isidors Etymologien, die sich mit Fragen der Architektur und künstlerischen Techniken befassen; entnommen sind sowohl der lateinische Text wie die italienische Übersetzung der Ausgabe von A. Valastro Canale (2004). Die Beigabe der Autoren erschöpft sich in einer wortreichen Paraphrase des Isidortextes.

V. L.

Johannes Fontana, Opera iuvenalia de rotis horologiis et mensuris. Jugendwerke über Räder, Uhren und Messungen, hg., übersetzt und eingeleitet von Horst KRANZ (Boethius 65) Stuttgart 2011, Steiner, 544 S., 66 Abb., ISBN 978-3-515-09909-7, EUR 74. – Von Johannes Fontana († kurz nach 1455) waren bis vor wenigen Jahren nur ein illustrierter und partiell in Geheimschrift verfaßter *Bellicorum instrumentorum liber* (München, Staatsbibl., Cod. icon. 242) sowie eine im 16. Jh. unter falscher Verfasserangabe gedruckte Enzyklopädie bekannt (*De omnibus rebus naturalibus*, Venedig 1544). Nachdem K. bereits 2009 gemeinsam mit Walter Oberschelp einen bemerkenswerten Traktat über Gedächtnismaschinen des Paduaner Artisten, Mediziners und Ingenieurs herausgab (vgl. DA 66, 249 f.), legt er nun eine Edition von vier Traktaten vor, die sämtlich während der Studienzeit in Padua 1416–1418 entstanden. Die umfangreiche Einleitung (S. 13–136) enthält die bislang vollständigste Biographie Fontanas, einen deutlich erweiterten Katalog seiner erhaltenen und nicht überlieferten (bzw. noch nicht aufgefundenen) Werke, sowie ausführliche Analysen zu den von K. z. T. neu entdeckten Überlieferungen. Im Editionsteil folgt aus einer neu entdeckten Wiener Hs. (Nationalbibl. 5153*) ein Traktat mit einer systematischen Darstellung über Arten, Formen, Wirkungsweisen und Konstruktion von Zahnrädern. Drei weitere Werke konnte K. in einer Sammelhs. aus Bologna eindeutig identifizieren (Bibl. Univ. 2705). Ein Traktat über Sanduhren (*Horalegum pulverum*, S. 204–325) zeigt Erfindergeist: Der rieselnde Sand soll in einem eigenen Gehäuse zwischen den beiden Vorratsbehältern einen Rotor antreiben, welcher über einen Zahnradmechanismus ein Gewicht aufzieht. Kommt der Rotor zum Stillstand, wird von einer Sperrklinke das Gewicht gelöst und die Sanduhr mechanisch umgewendet. Dahinter steht das Ideal einer *rota continui motus*; der Unmöglichkeit des *Perpetuum mobile* ist sich Fontana dabei jedoch bewußt. Die Wasseruhren (*Horalegum aqueum*, S. 327–399) überraschen durch die Vielfalt der mit ihnen